

Schulflug nach Mallorca – mit dem Zug

Soest – Jedes Jahr fliegen Millionen Deutsche mit dem Billigflieger in den Urlaub auf ihre liebste Ferieninsel. Wenn sich in der Woche nach den Osterferien die Erasmus-AG der Hannah-Arendt-Gesamtschule auf den Weg nach Mallorca macht, wird ihre Reise anders ablaufen: Zur ersten Schülerbegegnung im Rahmen des europäischen Bildungsprojektes „Erasmus for Future – Young Europeans facing climate change as a common challenge“, das die Hannah-Arendt-Gesamtschule koordiniert, reist die Soester Delegation aus fünf Schülern und zwei Lehrern klimaschonend an: „Wir arbeiten hier zusammen zum Thema der Klimakrise und der Verkehr hat wesentlichen Einfluss auf die CO₂-Emissionen. Deshalb haben wir beschlossen, unsere Reisen im Projekt so wenig klimaschädlich wie möglich zu planen.“ erklärt Timo in einer Mitteilung der Schule. Und deshalb macht sich die deutsche Delegation mit dem Zug und der Fähre auf den Weg nach Mallorca.

Die Planung dieser „grünen Mobilität“ hat die Erasmus AG vor einige Herausforderungen gestellt: „Wir können für 80 Euro im Internet einen Flug von Dortmund nach Palma buchen. Nach zweieinhalb Stunden landet der Flieger in Palma. Das ist sehr bequem, hat aber einen Haken: Der CO₂-Fußabdruck dieses einen Fluges beträgt pro Person in einem vollen Flugzeug rund 360 Kilogramm CO₂“, berichten Carla und Nina, die ebenfalls die elfte Jahrgangsstufe besuchen und sich im Projekt engagieren.

■ Letzte Meter mit der Fähre

Die Jugendlichen recherchierten, wie sie mit dem Bus oder der Bahn bis Barcelona gelangen können, um von dort mit der Fähre nach Mallorca überzusetzen. „Das erzeugt erheblich weniger CO₂: Mit der Bahn und der Fähre belasten wir die Atmosphäre nur mit circa 60 Kilogramm CO₂.“ Doch diese „grüne Mobilität“ ist mit einigen Hindernissen verbunden, wie Projektkoordinator Christian Neuhaus, der die Buchungen letztlich durchführte, erlebte:

„Wir mussten feststellen, dass es kein europaweit einheitliches Buchungssystem für Bahnverbindungen gibt. So müssen wir die Züge in Deutschland und die französischen Züge sowie die Fähre von Barcelona nach Palma jeweils einzeln reservieren, was im Vergleich zur Flugbuchung mit deutlich mehr Aufwand verbunden ist. Auch Reisebüros konnten uns da nicht weiterhelfen.“

Und die Reisezeit? Aus zweieinhalb Flugstunden werden mit der klimafreundlichen Alternative 28 Stunden. „Das wird eine ganz andere Reiseerfahrung, als wir es bisher kannten und wir sind sehr gespannt auf die lange und langsamere Reise.“ erklärt die 15-jährige Hannah.

Ziel des Projekts sei es, die Jugendlichen und die Öffentlichkeit für das Thema Klimakrise zu sensibilisieren und Maßnahmen im politischen und im persönlichen Handeln zu entwickeln.

Zugleich ermöglicht das Projekt den beteiligten Jugendlichen, die Vielfalt Europas und vor allem die Bedeutung europäischer und globaler Zusammenarbeit zu entdecken. An dem internationalen Austausch nehmen Schulen aus Dänemark, Rumänien, Spanien und der Türkei teil.



Das Programm der museumspädagogischen Woche wird vorgestellt von: Julia Ricken (v.l.), Norbert Wex, Franka Berger, Tobias Westhoff, Juliane Rogge, Carl-Jürgen Schroth, Annette Wernitze, Sophie Reinlaßöder und Ulrich Nesecker.

FOTO: DAHM

Schüler sollen Geschichte erleben

Museumspädagogische Woche findet nach zwei Jahren Pause wieder statt

VON VANESSA MOESCH

Soest – Mit dem Satz „Lass uns doch mal ins Museum gehen“, verbinden viele Kinder und auch Erwachsene oft gähnende Langeweile. Viel lieber sollte es auf den Spielplatz oder ins Kino gehen. Aber dass ein Museumsbesuch auch Spaß machen kann, das beweist die museumspädagogische Woche, in der Schüler aus allen Klassen nicht nur etwas über die Stadtgeschichte erfahren, sondern sie hautnah erleben können.

„Es ist uns auf jeden Fall ein Anliegen, dass alle Kinder und Jugendlichen in allen Museen gewesen sind“, betont Dr. Annette Wernitze, Leiterin der AG Museen. Dabei soll es aber nicht langweilig zugehen, sondern interaktiv, denn „wenn die Augen der Kinder leuchten und sie fragen, ob sie wiederkommen dürfen, dann ist das für uns das Schönste überhaupt“, schildert Carl-Jürgen Schroth von der Stiftung Konzeptuelle Kunst seine Erfahrungen.

Nach zwei Jahren Corona-Pause findet die museumspädagogische Woche erstmals wieder statt. Vom 30. Mai bis zum 6. Juni können Kinder und Jugendliche aller Schul-

klassen im Burghofmuseum,

Breites Spektrum an Projekten

Osthofentormuseum und im Museum Wilhelm Morgner mit Raum Schroth der Soester Stadtgeschichte auf den Grund gehen.

„Wir haben ein ganz breites Spektrum an Angeboten und Themen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder aktiv mitmachen, denn diese Erinnerungen werden sie nicht vergessen“, verspricht Dr. Norbert Wex, Abteilungsleiter für Kultur der Stadt Soest. Es gebe zwei Angebotszeiten und die Möglichkeit, sechs Programme parallel anbieten zu können.

Bei Projekten wie der museumspädagogischen Woche sei es zudem sehr wichtig, dass Neues dazukommt, so Ulrich Nesecker, wissenschaftlicher Referent für Museumspädagogik. Programme werden umgestellt und neu gestaltet. Auch ökologische Aspekte werden aufgegriffen, wenn beispielsweise Kinder aus alten Zeitungen neues Papier herstellen.

Natürlich gebe es das ganze Jahr über Museumspädagogik und das Angebot gilt nicht nur für Kinder und

Schüler, sondern auch für Lehrkräfte und Erwachsene. „Aber auf unsere Museumswoche, die immer vor Pfingsten stattfindet, wollen wir auf gar keinen Fall verzichten, weil sie so vielseitig ist“, sagt Wernitze und dabei leuchten ihre Augen genauso, wie es die der Kinder noch tun sollen.

Nicht nur die Mitarbeiter und Leiter der Museen sind an der Organisation der Projektwoche beteiligt, auch das Stadtarchiv, die Stadtarchäologie sowie die Abteilung Kultur der Stadt Soest sind dabei. „Wir haben bisher einmal mitgemacht“, erklärt Julia Ricken, Leiterin der Stadtarchäologie Soest. In diesem Jahr soll der Ablauf von Grabungen gezeigt und herausgefunden werden, was es Spannendes im Boden zu entdecken gibt.

Ausstellung wird aufgebaut

Zum Zeitpunkt der museumspädagogischen Woche wird zudem auch eine Ausstellung im Raum Schroth mit Werken aus der gleichnamigen Sammlung aufgebaut. Kindern und Jugendlichen soll im Rahmen der Projektwoche unter anderem ge-

Das Programm der Projektwoche

Hier gibt es eine kleine Auswahl an Projekten, an denen die Schüler teilnehmen können:

■ Wer wohnte im mittelalterlichen Soest?

Klassen 3 und 4, Dauer: 90 Minuten, Treffpunkt: Burghofmuseum

■ „Papier macht Geschichte“

Klassen 1 bis 6, Dauer: 90 Minuten, Treffpunkt: Burghofmuseum

■ Stiftung Konzeptuelle Kunst – von der Idee zur Eröffnung. Eine Ausstellung entsteht.

Klassen 5 bis 13

■ Vom Korn zum Mehl

Klassen 2 bis 5, Dauer: 90 Minuten, Treffpunkt: Burghofmuseum

■ Wie graben Archäologen?

Klassen 3 und 4, Dauer: 90 Minuten, Treffpunkt Burghofmuseum

zeigt werden, wie Eröffnungsreden vorbereitet und vorgetragen werden.

Damit auch niemand die museumspädagogische Woche vergisst „werden gerade Briefe an alle Schulen verschickt, um darauf aufmerksam zu machen“, informiert Wernitze. Das Projekt entstand in einer Kooperation des LWL-Museumsamts für Westfalen mit der Stadt Soest. „Wir sind froh, dass es das LWL-Amt gibt, denn man ist in allen Fällen sehr gut aufgehoben. Es ist, wie die Stadt Soest, ein wunderbarer

Partner“, sagt Wernitze, die sich zusammen mit ihren Kollegen schon jetzt auf die Projektwoche freut.

Anmeldung und Kosten

Für die Teilnahme wird eine Kostenbeteiligung von einem Euro pro Kind erhoben. Eine Anmeldung bei Maria Flocke im Burghofmuseum ist telefonisch unter 02921/3450324 dienstags bis freitags von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr möglich. Um eine frühzeitige Anmeldung wird gebeten.

Schnuppertag Frühpädagogik an der FH

Soest – Am Donnerstag, 21. April, bietet der Fachbereich Bildungs- und Gesellschaftswissenschaften an der Fachhochschule Soest allen Studieninteressierten die Gelegenheit, den Präsenzstudiengang Frühpädagogik (Bachelor) kennenzulernen. Es werden Schnuppervorlesungen zu ausgewählten Themen angeboten. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zur individuellen Beratung.

Der Bachelorstudiengang Frühpädagogik vermittelt auf der Basis humanwissenschaftlicher Grundlagen, Kenntnisse zur Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit. Zusätzlich zu den klassischen pädagogischen Inhalten orientiert sich der Studiengang auch an den Inhalten des MINT (Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik) Bildungsbereichs. Neben der pädagogischen Qualifikation erwerben die Studenten unter anderem Kompetenzen im Bereich des Projekt- und Qualitätsmanagements.



Forschen, Experimentieren, Ausprobieren – der Bachelorstudiengang Frühpädagogik orientiert sich auch an den Inhalten des MINT-Bildungsbereichs.

FOTO: FHSIMON BIERWALD

Der Schnuppertag startet um 12.30 Uhr mit der Begrüßung und allgemeinen Infos rund ums Studium im Raum 01.007. Ab 13 Uhr werden nacheinander drei Vorlesungen zu Themen und Fragestellungen wie „Einführung in Arbeitsfelder und Institutionen“, „Leseförderung beginnt vor der Einschulung“ und „Entwicklungspsychologische Voraussetzungen von Bildung und Erziehung“ gehalten. Im Anschluss haben Interessierte die Gelegenheit, mit Professorinnen und Mitarbeiterinnen ins Gespräch zu kommen und individuelle Fragen rund um den Studiengang zu klären.

Anmeldung

In diesem Jahr wird der Schnuppertag wieder in Präsenz durchgeführt. Anmeldung über das Online-Formular unter www.fh-swf.de/cms/schnuppertag-fp.

Oldtimer-Tour des Soester AMC

Soest – Der Automobil- und Motorrad-Club Soest (AMC) plant für den 6. August die inzwischen zehnte „Börde ADAC Klassik“-Ausfahrt mit Oldtimern und „Youngtimern“ – das sind Fahrzeuge bis zum Baujahr 2002. Start soll am Flughafen Soest-Bad Sassendorf sein, Mittagsrast im Waldrestaurant „Zur Steinkiste“ in Hiddingsen, Abschluss am Gasthof Schulte in Theiningsen. Ausschreibung und Nennformular sind auf der Vereins-Homepage veröffentlicht. Nicht verbrauchte Mehr-Gebühren sollen als Spende an eine Organisation aus Soest gehen, die sich für die Ukraine-Hilfe engagiert.

www.amc-soest.de

FDP fragt nach Kostenheranziehung für Pflegekinder

Wie viele Jugendliche im Kreis Soest müssen ein Viertel ihres Einkommens abgeben?

Kreis Soest – Die Kreistagsfraktion der FDP hat Fragen, und die haben es in sich: Es geht um die Kostenheranziehung von Heim- und Pflegekindern. Sie müssen, etwa von Einkommen aus Nebenjobs oder gar von ihrer Ausbildungsvergütung, bis zu 25 Prozent ihres Gehaltes ans Jugendamt abgeben.

Die Abgabe ist seit Jahren umstritten und lag bis zur Einführung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (nach SGBVIII) im Juni '21 sogar noch viel höher, nämlich bei 75 Prozent des Einkommens. Das Argument der Befürworter der Kostenheranziehung ist, dass der Staat für die Unterbringung der Kinder und Jugendlichen aufkommen muss.

Kritiker sehen eine Stigmatisierung Betroffener und be-

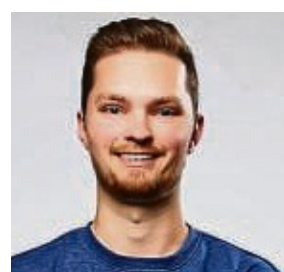
mängeln, dass ihnen durch die Abgabe sogar noch die Verantwortung dafür gegeben wird, dass sie im Heim oder bei einer Pflegefamilie leben.

Ob 75 oder 25 Prozent: Aus Sicht der Kreis-FDP ist die Kostenheranziehung „unfair und demotivierend.“

Gerade Heim- und Pflegekinder verdienen die vollständige Unterstützung der Gesellschaft, sagt der Fraktionsvorsitzende Fabian Griewel. „Mit der Kostenheranziehung wird aber derzeit auch im Kreis Soest gezeigt, dass die Anstrengung der Kinder und Jugendlichen faktisch weniger wert ist – gleiche Arbeit, weniger Lohn. Das muss geändert werden und hierfür brauchen wir im ersten Schritt eine genaue Faktenlage.“

Eine entsprechende Anfrage an die Kreisverwaltung ist gestellt und wird am 18. Mai im Jugendhilfeausschuss des Kreises behandelt. Griewel will wissen, wie viele Pflege- und Heimkinder im Kreis Soest einen Teil ihres Einkommens an das Kreisjugendamt zahlen und wie hoch folglich die jährlichen Einnahmen des Kreises daraus sind. Demgegenüber fragt der Politiker nach der Höhe der Personalkosten in der Verwaltung, um Anträge auf Verringerung des Beitrags zu bearbeiten, etwa, weil ein Jugendlicher das Geld benötigt, um zum Beispiel den Führerschein zu machen. „Wie viele Stellen macht das aktuell im Kreis Soest aus?“, will Griewel wissen.

Auch soll die Kreisverwaltung beantworten, wie viele



Fabian Griewel, Vorsitzender der FDP-Kreisfraktion. FOTO: BEYLEMANS

Kinder und Jugendliche zurzeit den Höchstsatz von 25 Prozent zahlen und bei wie vielen er verringert wurde, wie viele Anträge zur Minderung jährlich eingehen und wie viele bewilligt werden. Schließlich zielt auch eine weitere Frage auf die Verhältnismäßigkeit der Kostenheranziehung, wenn Fabian Griewel wissen will, wie das

Jugendamt die korrekten Beitragszahlungen kontrolliert und welchen Personalaufwand so eine Kontrolle verursacht.

Die Kreis-FDP will sich mit der Anfrage einen Überblick verschaffen, um dann den Antrag zu stellen, die Pflege- und Heimkinder im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes von der Abgabe zu befreien.

Aber geht das überhaupt? Grundsätzlich sei das Sozialgesetzbuch als rechtliche Grundlage bindend, antwortet Kreissprecher Wilhelm Müschenborn. Es gelte aber auch die Ermessensausübung, „im Einzelfall sowie.“ Inwieweit der Kreis als Exekutivorgan auch generell auf die Kostenheranziehung verzichten könnte, sei zu prüfen.

kab